

Auszeichnung Guter Bauten 2002

Kanton Basel-Landschaft
Kanton Basel-Stadt



Auszeichnung Guter Bauten 2002

Kanton Basel-Landschaft
Kanton Basel-Stadt

**Gewerbegebäude
Basel, Dornacherstrasse 390**

Der Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt
verleiht mit dieser Urkunde

dem Projektverfasser
Stahelin Gisin + Partner AG, Basel

der Bauherrschaft
Regent Lighting, Dornacherstrasse 390, Basel

für die architektonische Leistung die Auszeichnung
des Kantons Basel-Stadt für Gute Bauten 2002.

Regierungsrätin des Kantons Basel-Stadt


Barbara Schneider

Basel, 25. Oktober 2002

Allgemeine Bemerkungen

Eine alte Weisheit hat sich bewahrheitet: Gute Bauten brauchen eine gute Bauherrschaft. Analysiert man die sieben mit Spezialauszeichnung prämierten Bauten, so fallen die drei Einfamilienhäuser auf. Die Bauherrschaft von Einfamilienhäusern nimmt die schwierige Aufgabe des Bauens oft ein einziges Mal in ihrem Leben in Angriff. Dass in der Auseinandersetzung mit den Architekten dermassen hohe Qualität entstand, stellt beiden ein gutes Zeugnis aus. – Die Analyse macht auch Mut: Selbst die Bauherrschaft, die noch nie diese Rolle innehatte, kann bei oft knappem Budget hervorragende Ergebnisse erzielen. Und Architekten, welche die Kraft haben, auf die Bedürfnisse der Bauherrschaft einzugehen, werden reichlich belohnt.

Einige Bauten, die auf den ersten Blick einen hervorragenden Eindruck machten, wurden von der Jury aus wirtschaftlichen Gründen nicht berücksichtigt. Wer ohne die Bedürfnisse zukünftiger Nutzer zu berücksichtigen Bauten aufstellt, riskiert Leerstand. Wer zu viele verschiedene Materialien an einem Bau verwendet, macht nicht nur ästhetische Fehler, sondern geht auch sorglos mit dem Geld um. Wer an der Aussenhaut eines Gebäudes ohne konstruktiven Schutz Holzfenster direkt an den Verputz anfügt, riskiert Wasserschäden und unnötige Folgekosten. Gute Bauten sollen auch nach Jahren noch Freude machen, Ertrag bringen, ideell und wirtschaftlich.

Christian Felber, Basel

Es gibt sie noch, die Momente, in denen ein Haus in seiner Gesamtheit begeistert. Unabhängig vom unterschiedlichen Hintergrund der einzelnen Jurorinnen und Juroren sind sich in diese Augenblick alle einig, dass es sich um die Entdeckung herausragender Architektur handelt, deren Qualität analysiert und beschrieben werden kann. Dennoch bleibt ein Rest Geheimnis, das nicht erklärbar ist und vielleicht gerade deswegen die gute Architektur ausmacht.

Patrick Gmür, Zürich

Architektur bleibt der Ausdruck der Werte einer Gesellschaft: Hierarchien, Wünsche und Träume werden ausgedrückt. Man kann beobachten, dass die Architektur sich nach städtebaulichen Werten sehnt. Es ist eine Einladung zu Toleranz und Kommunikation. Man kann in dieser Architektur eine sinnliche Suche erkennen, das Spektrum geht vom Brutalismus bis zur barocken Schichtung. Auf jedem Fall ist sie erfinderisch und genau. Sie spricht für eine offene und strebende Gesellschaft. In Basel fühlt man sich im 21. Jahrhundert.

Claudine Lorenz, Sion

Jedes Bauen bedeutet immer Gesellschaftsbau. Die Gesellschaft der Nordwestschweiz, besonders aber Basel und sein Umland, ist bekannt für eine kulturelle Offenheit. Auf dieser „Bühne“ entwickelt sich – neben den Künsten – offensichtlich die Architektur besonders gut. Bauen wird hier zur „res publica“, zur öffentlichen Sache, die von Ämtern eingefordert, gewollt, getragen und unterstützt wird. Bauherrschaft und Architekten treten zusammen mehr als anderswo in geistigen Wettstreit. Diesem Klima ist es zu verdanken,

dass Architektur, Planen und Bauen allgemein, in den Medien besprochen, wahrgenommen, diskutiert, kritisiert und mit Aktionen wie der „Auszeichnung Guter Bauten“ auch gelobt wird. Mehr als beispielsweise in Deutschland sind Bauherrschaft und Architekten namentlich bekannt, und deren Werke werden nicht nur zur Kenntnis genommen, sondern sie werden – in den besten Fällen – als Teil der Kultur behandelt. Dies fördert die Kreativität und lässt einen geistigen Wettbewerb entstehen, der zu diesen herausragenden Architekturergebnissen führt. Denn Raumbilder sind die Träume der Gesellschaft.

Fritz Wilhelm, D-Lörrach

Jury

Fritz Wilhelm, Prof. Architekt, D-Lörrach, Vorsitzender

Christian Felber, Direktor der Christoph Merian-Stiftung, Basel

Dieter Geissbühler, Prof. Architekt, Luzern

Patrick Gmür, Prof. Architekt, Zürich

Dorothee Huber, Prof. Kunsthistorikerin, Basel

Claudine Lorenz, Prof. Architektin, Sion/D-München

Helmuth Pauli, Bauingenieur, Basel

Gewerbegebäude

Basel, Dornacherstrasse 390

Bauherrschaft: Regent Lighting, Dornacherstrasse 390, Basel

Projektverfasser: Staehelin Gisin + Partner AG, Basel

Inmitten des Gewerbeareals des Dreispitzes, exponiert als Kopfbau am Ende einer Reihe von anonymen Zweckbauten, steht das Büro- und Schaugebäude einer Firma, in dem deren Produkt, Leuchtkörper und Leuchttechnik, in unterschiedlichsten Erscheinungsformen zu einem Thema der Architektur gemacht werden. So dringt während der Bürozei-

ten Tageslicht durch transluzide Farbflächen ins Innere, und farbige Elemente der Ausstattung werden zum Leuchten gebracht; nachts wird der scharf geschnittene Würfel dank seiner leuchtenden Hülle zur Lichtskulptur: Werbung wird hier nicht appliziert, sondern im Medium der Architektur sinnfällig zur Erscheinung gebracht.

